

- A) WARNUNG VOR FAULEN ADVENTSZAUBER
- B) SPEKULATIONEN UM EIN TAUSENDJÄHRIGES REICH (S. 6)
- C) JESU CHRISTI KOMMUNIONSUNTERRICHT IN KAFARNAUM
(S. 12)
- D) VERSCHIEDENES (16)
- E) MEDITATIONEN ÜBER HIMMEL; HÖLLE UND FEGEFEUER
(S.18)
- A)

Anfangs unseres heutigen Treffens frage ich an, warum wohl sich in letzter Zeit der Hitler wieder meldete. Ein konkreter Anlass schien zu fehlen. Nun aber dürfte der nachgeliefert worden sein; denn soeben erging ans BVG die Aufforderung, die NPD als Nachfolgeorganisation von Hitlers NSDAP zu verbieten - also Hitlers Rückkehr hat zu tun mit dieser Nachfolgeschafft. Das kann ebenfalls zu tun haben mit Hitlers Meldung übers Handy: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da." Die Hüter der Verfassung wollen sich tatsächlich wachsam zeigen, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten..Ein voraufgegangener Antrag wurde unverzüglich abgelehnt - ob der neue Erfolg hat? Während ich so anfrage, erschallt aus dem Raum heraus in des Nascensius Stimme der Ausruf: "Niemals!"

Ob ein Verbot tatsächlich verschoben würde auf den St. Nimmerleinstag? Wäre uns eine Möglichkeit gegeben, nachzuprüfen, wieweit des Ausrufers und SMS-Schreiber Absender wirklich über profetisch vorausschauende Fähigkeit verfügt? Vermutlich ist da zunächst einmal der Wunsch der Vater des Gedankens, freilich verbunden mit dem wild entschlossenen Vorhaben, dieser Voraussage niemals platzgreifenden Verbotes alle mögliche Unterstützung zukommen zu lassen, die Profetie zu einer sich selbst erfüllenden Profetie zu machen.

Wäre ein Verbot zu empfehlen? Diese Frage wäre an die Damen und Herren des Bundesverfassungsgerichtes selbst zu stellen, nämlich dahingehend: wäre Ihnen recht, was einträte, falls die Rechtsradikalen, schliesslich noch im Verein mit den Linksradikalen, bei ihrer eventuellen Machtergreifung in Gang brächten, nämlich unsere demokratisch Art Rechtsprechung zu verbieten und durch eine ihres Zuschnitts zuzulassen? Würden die Damen Richterinnen und Herren Richter ihrer Selbstauflösung zustimmen mögen, um sich den Vorwurf machen zu müssen, nicht früh genug der Auflösung der Nazi-Organisation Plazet gegeben zu haben. In heutigen Handy-Schreiben wird solche Möglichkeit durchaus angedeutet In diesem Zusammenhang erinnere ich mich der Lektüre der Tagebücher Goebbes, die handeln über ein Gespräch mit

Hitler, in denen sich dieser abfällig äusserte über sog. 'bürgerliche Rechtsprechung', die er denn ja auch ersetzte durch seinen Volksgerichtshof unter Vorsitz Freislers.

Was wäre, wenn der soeben gehörte mysteriöse Ausruf sich bestätigte: Verbot käme 'niemals' in Frage? Das involvierte doch: sooft besagter Antrag auch eingeht beim BVG, er wird NIEMALS positiv beantwortet. Was bahnt sich auch in vielerlei anderer Hinsicht an? Z.B. in der, dass Moslems hierzulande jede tolerante und demokratische Grosszügigkeit konzediert wird, die aber in ihren eigenen Einflussbereichen wie selbstverständlich untätig zusehen, wie brutale Gewalt gegen Christen, wie sogar Mord und Totschlag und Brandschatzung christlichen Kirchen geduldet, damit zumindest indirekt gefördert wird. Wir ersehen daraus, wie wir an unserer eigenen Liberalität aufgehängt werden können - auch werden, wenn wir liberalistisch verkommen.

Just jetzt sehen und hören wir, wie das Fernsehen prognostiziert: Diesmal hätte der Verbotsantrag "bessere Chancen als 2003.

Wollen wir mal gespannt sein, ob des Nascensius Voraussage zutrifft - um überrascht zu werden, leise aufzulachen; denn kaum ausgesprochen, klingelt mein Handy, um uns Mitteilungen zukommen zu lassen, die auf unsere voraufgegangenes Gespräch Bezug nahmen:

3.12.13:

Wir unterhalten uns, ob diesmal der Verbotsantrag gegen die NPD erfolgreich sein wird, als unvermutet des Nascensius Stimme aus dem Raum ertönt: "Niemals!"

Der Dialogpartner hört den Ausruf nicht. Leider habe ich ihn nicht auf Band aufgenommen, daher ich ihn diesmal nicht vorpielen kann.

Während wir noch diskutieren, klingelt das Handy:

1. Schreiben: 25.000 Monde göttlich Worts, allein es fehlt die Tat, und hier bin ich, der Mann des Weltenplans. Adveniat N. imp" (Nascensius als Imperator)
49160587773

2, Schreiben: "Das tausendjährige Reich nur zwölfmal hat es sich gejäht. Vollendet muss es glorreich werden. damit die Frag der Macht allfällig wird geklärt. M. prof. /491605877173

Zugespielt wird ein Bild, das -in gediegen wirkender Gestalt - einen Mann zeigt, der Hitler gleicht, aber nur gleicht. darunter ist zu lesen: "Ein Volk, Ein Reich, Ein Euro. Wird die EU zum 4. Reich?"

Im ersten Schreiben erfolgt Bezugnahme auf den Nazarener Jesus Christus, auf zwei Jahrtausende zurückliegende Offenbarungen 'göttlichen Worts, denen es aber an sie bestätigender Realisierung abging. Mit dieser Feststellung wird die Frage aufgeworfen, ob solche über die Jahrtausende hin nicht abzuschaffende Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit nicht doch a la longue ein ernstzunehmender Einwand sei gegen das Christentum, solche unter der Tarnkappe der Christlichkeit sich immer wieder durchsetzende Unchristlichkeit - oder, so können wir die Fragestellung erweitern: ob damit der Beweis erbracht ist, es sei ungemein schwierig, übersteige immer wieder bloße Menschenkraft, Christi Kreuzweg praktisch nachzufolgen.

Die sich christlich nennenden Unchristen sind praktisch die ersten Antichristen, die Wegbereiter sind der eigens sog. Antichristen, als welcher sich z.B. Pastorensohn Nietzsche freimütig vorstellte, wie dieser einmal selber bekannte: erzogen sei er zu christlicher Wahrhaftigkeit, um nun eben ob solcher Wahrhaftigkeit das Christentum selber in Frage zu stellen. So gesehen ist dieser Antichrist christlicher als viele Christen. Er soll ja auch mit dem jenseitigen Läuterungsort davongekommen sein, wie uns einmal ein Ausruf als Stimme aus dem Raum belehrte, als ich fragte, wo ein Nietzsche wohl sei. Daraufhin habe ich für ihn stante pede das tägliche Fürbittgebet aufgenommen, wohl zurecht; denn der Ausruf 'Fegefeuer' klang recht leidend. Übrigens, wenn Nietzsche aus christlicher Wahrheitsliebe heraus Skeptiker wurde, läge die Schlussfolgerung nicht weit, mit dieser Wahrheitsliebe habe es doch wohl etwas ungemein Gutes auf sich, so dann auch mit solcher Christlichkeit, die sich selber kritisch prüft. und es wagen will mit dem Wagnis des Glaubens - das ja jenen heroischen Einsatz verlangte, den uns Nietzsche als empfehlenswert ideal vorstellte mit seiner Devise des 'Gefährlichen Lebens. Baut eure Stätten an den Vesuv, schickt eure Schiffe in unerforschte Meere!'"t. .

Nun stellt sich uns ein Nascensius vor als Nascensius Nazarener, wenn's beliebt als einer, der auch ein Christ, aber wohlgemerkt als Antichrist. Es gibt halt nichts, was es nicht gibt. - Und wie stellt sich dieser Absender heute vor? Als der Mann, der tatsächlich 'der' Mann der Tat ist - z.B. im Sinne Faustens, den Goethe die Charakterisierung 'am Anfang war das Wort', ersetzen lässt durch: "Am Anfang war die Tat" - aber, so müssen wir warnend hinzusetzen: auch die Untat, die Paradieseswelt zur Erbsündenunheilswelt verkommen liess, womit sich ja ebenfalls zeigt, wie unsere Taten und Untaten ungemein folgenswer sind, zuletzt für die Ewigkeit als Himmel oder Hölle. Analogie dazu bietet die Erbsündengeschichte jede Menge, z.B. durch Hitler, der als Macht- und entsprechender Tatmensch agierte. Durch einen solchen Pseudomessias liess sich das Volk verführen, um solchem Untäter zuletzt wie gelähmt

willig zu sein. Aber aus der Rückschau mutet davon das traurige Ende an wie ein Strafgericht, ein apokalyptisches durchaus. So kraftlos Christen ihre christliche Sache betrieben, so dürftig davon die Folge sein musste, so kraftvoll setzte das unchristliche und sogar antichristlich gewordene Volk sich für den Pseudomessias ein, mit entsprechend unheilvollen Folgen. Antichristen sind halt im Dienste an der Gegenkirche so kraftvoll tätig, wie s die Christen gemeinhin nicht sind.- Wir betonten: Eigener Programmatik zufolge kam Christus, den weltdiktatorischen Satan zu entmachten - daher es nun Sache derer, die sich Christen nennen und entsprechende Anwälte Christi sind, dieses Programm zu realisieren. Christenmenschen sind mitentscheidend, wie 'bald' Christus wiederkommt, sein Weltall- und Menschheitserlösungswerk zu vollenden, die Welt ein zurückgewonnenes und darüber vollendet gewordenes Paradies werden zu lassen. Doch diese Mitarbeit ist dürftig - wie zum Ausgleich dafür der weltdiktatorische Satan seine vor Kraft nur so strotzende Mitarbeiter hat, wie es uns Nascensus jüngst noch in einem seiner Schreiben zu verstehen gab. Lt. Paulus gilt zwar: Gott gibt das Wollen und das Vollbringen, an seiner Gnadenhilfe hängt alles - aber vieles hängt halt davon ab, wie bereitwillig Christen mit der Gnade mitarbeiten wollen. Wunder wollen 'auch' verdient sein. - Es liest sich wie eine Drohung, bekommen wir doch tatsächlich zu lesen.: er, Nacensus Nazarenus, sei der Mann, der Macht bekommt, seinen 'Weltenplan' zu verwirklichen, der als Antichrist an die Stelle Christi treten kann, der als Inbegriff aller Selbsterlöser die eigentliche Erlösungstat vollbringe, jene, auf die die Christen vergeblich hoffen, da sie nicht tatkräftig genug Miterlöser sein und immer stärker werden wollen., nicht im Staat, und selbst in der Kirche nicht. "Es fehlt die Tat", die nun der Antichrist als Nachfolger des Nazarenus vollbringen wird - wobei zuletzt erneut das Christuswort gelten muss: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Noch haben wir Zeit, kann es an der Zeit sein, sich für die richtige Nachfolge zu entscheiden, noch können wir freiheitlich wirken, doch, so Christus, "es kommt die Zeit, in der niemand mehr wirken kann", schier willenlos mitansehen muss, wie das Versagen der Freiheit in den Abgrund führte. Fehlt die gute Tat zur rechten Zeit, bekommt die Untat ihren Apokalypse inszenierenden Zeitspielraum.

In diesem Zusammenhang ist beachtenswert: die Selbstempfehlung, "hier bin ich, der Mann des Weltenplans" der folgt der Ausruf: ADVENIAT - was eine Anspielung auf die Adventszeit, die wir zurzeit wieder einmal erleben, die Zeit also des Abwartens des Erscheinens des wahren Messias. Doch war erleben wir dabei im Bereich unseres öffentlichen Lebens? Einen fulminanten Geschäftsbetrieb, begleitet von prächtigen Festbeleuchtungen unserer Haupteinkaufsstrassen - eine Festveranstaltung, die erklärlich machen kann, warum Flüchtlinge aus

aller Welt vermeinen, hierzulande sei das Paradies nicht nur zu suchen, sondern auch zu finden. Was ist daraus zu entnehmen? Wie heimlich still und leise einmal mehr die christkirchliche Adeventsfeier von der weltlichen Gegenkirche übernommen und ins Gegenteil verkehrt wurde - und das, wie wir soeben zu lesen bekamen, im Zeichen des Nascensius Nazarenus, des Mannes einer Namengebung, der Christliches bis zu seiner eigenen Namengebung übernahm, um es so umzufälschen, wie es mit den Adventserwartungen platzgreift. Als ich heute im Internet den Namen Nazarenus und dessen Weltenplan aufrief, kam als Bescheid: nicht auszumachen. Aber, ist nachzufragen, doch vorahnbar? Der geschäftsbeflissene Advent wirkt wie eine Vorbereitung auf die Geburt des Welterlösers, wie er uns aus unserem christlichen Bereich bekannt - aber vor lauter Verweltlichung entchristlicht worden ist. Nunmehr können die vier Adventswochen in den festlich erleuchteten Städten und auch Dörfern anmuten als ein vierwöchiges Weihnachtfest, das mit dem eigentlich so genannten Weihnachtsfest nur noch seinen Punkt aufsetzt. - Hier liegt eine recht beherzenswerte Wahrheit der Warnung des emeritierten Papstes Benedikt vor Verweltlichung.

Aber wenn das alles hierzulande mehr und mehr um seine christliche Substanz gebracht wird, also mehrheitlich nicht im Gedenken an die weihnachtliche Engelbotschaft an die schlichten Hirten auf dem Felde "euch ist heute der Retter geboren", der einzig und allein zulängliche, weil Mensch gewordene Gottessohn - wem, so ist zu fragen, gilt denn dann das Drumherum des um seinen christlichen Kerngehalt gebrachten 'Advents'? Gilt die 'Erwartung' zunächst ungewollt, entsprechend unmerklich, einem anderen Messias - etwa einem von denen, deren Auftreten Christus profetezte, vor denen er ausdrücklich gewarnt hatte, also einem aus christlicher Sicht falschen Messias?

Was sollen wir davon halten, wenn heutige Schreiben ausdrücklich verweisen auf 'Advent', und damit in einem in ihrem Absender sich selber anpreien als 'der' Mann tatkräftigen Hinarbeitens auf seinen Weltenplan - also den Widerspruch zur Programmatik Christi predigt? Er empfiehlt sich als der nun wirklich wahre 'Retter', keineswegs als den, den die Engel zur ersten Weihnacht durch die Hirten der Menschheit anempfahlen, und zwar mit dem ausdrücklichen Bescheid: "Euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus der Herr" - der, der sich kraft seiner Gottmenschlichkeit selber dann auch vorstellte als der einzig wahre Erlöser, um vor Pseudomessiassen zu warnen.?

Wie bitte? Die Engel:? Die haben zu tun mit Engelkampf, der kämpft um die endgültige Klärung der Menschheitsfrage aller Menschheitsfragen: wer denn nun der wirklich wahre Retter und aller gutwilligen Menschen Mitarbeit würdig ist. Wir müssen lt. Geheimer Offenbarung auf Kampffeld Harmagedon Partei ergreifen. Christenmenschen sollten sich

einreihen in die Truppe der guten Engel, sollten danach streben, deren rechte Hand werden zu dürfen - Sehen wir es so, tobt im Zeichen grösster Friedfertigkeit auf unseren Einkaufs-Strassen ein mithilfe des Adventszaubers regelrechter Strassenkampf, geführt mit allen Mitteln der Täuschung und teuflischen Hinterlist.- Beachtlich kann es schon sein, stellt sich der Absender uns hier beschäftigenden Schreibens heute vor als "N.imp", als Imperator Nascensius. Ein Solcher hat es mit allen Regeln der Strategie und deren Taktiken auf der Kampfstätte zu tun, eine, die hier sogar Harmagedon ist, auf der jeder beansprucht, Gott sei mit ihm , müsse es sein, da der Oberfehlshaber ja Gott persönlich sei.

'Advent' bleibt erhalten - aber nicht in asketischer Vorbereitung, vielmehr im üppigen Jubel und Trubel - geradeso, als sei neuerliche Tempelreinigung vonnöten. In Notstandsländern, z.B. Südeuropas, ist diese nicht mehr vonnöten. Einmal mehr ist zu erinnern an das Christuswort: Weit und breit ist der Weg des Verderbens, der auf den ersten Blick der bequeme, gut gangbare, sogar festlich erleuchtete Weg zu sein scheint, wohlschmeckend wie auf hiesigen Adeventsfeiern, die bereits Weihnachten feiern, um aber unweigerlich auslaufen zu müssen im abgründigen Verderben. Solches 'Adveniat' lässt erschauern angesichts drohender Erwartung angekündigten Abgrunds. Da ist es gut, wenn die Kirche mahnt, es doch lieber mit dem engen, beschwerlichen, mi dem Kreuzweg der Nachfolge Christi zu halten, der in jenes Heil führt, das uns die Engel zu Weihnachten in Aussicht stellten mit Hinweis auf den wirklichen 'Heiland', der ins Heil wiedergewonnenen Paradieses führt, dazu freilich unsere Mitarbeit fordert.

B)

Das Zweite der heutigen Schreiben vertieft das Voraufgegangene: "Das tausendjährige Reich nur zwölfmal hat es sich gejäht, vollendet muss es glorreich werden, damit die Frag der Macht allfällig wird geklärt: N.prophet."

Wir sehen uns verwiesen auf ein 'Tausendjähriges Reich', mit diesem auf die Geheime Offenbarung, die ein solches 1000jähriges Reich in Aussicht gestellt, und zwar als ein Zwischenreich der 'Ruhe vor dem Sturm', der die endgültige, sozusagen die apokalyptischste Apokalypse sein wird, in deren Verlauf auf Harmagedon die entscheidendste Entscheidungsschlacht geliefert wird, jene, die Geburtswehe darstellt zur wiedergewonnenen Neuen Schöpfung und damit verbundener endgültigen Wiederkehr Christi. Dieser Begriff des Tausendjährigen Reiches ist keineswegs wörtlich zu nehmen - ebensowenig wie z.B. der Bericht der Genesis über die Erschaffung von Welt und Menschheit. Es handelt sich um ein Symbol, das auf Realität verweist.

In diesem Zusammenhang ist auch zu verweisen auf des saarländischen Marpingens Marienerscheinungen aus dem Jahre 1999, in deren Endaussage diese Vorstellung eines Tausendjährigen Reiches indirekt aufgegriffen wird, worüber wir früher ausführlicher handelten. Marpingen ist in diesem Zusammenhang deshalb auch bemerkenswert, da es in dem uns hier beschäftigenden Sinne typisch steht für das Wesen von Marienerscheinungen, insofern nämlich, wie diese vorspielende Vorübungen darstellen für die endgültige Wiederkehr Jesu Christi, um unsere christliche Naherwartung zu bestärken. So gesehen sehen wir die als Stellvertreterin Christi wiederkehrende Gottmenschenmutter Maria als Profetin an Christi statt - vergleichbar Paulus, der sich vorstellt als Apostel an Christi statt.

Auch die Gegenkirche pflegt ihre Sukzession, auch der Antichrist hat seine Vorläufer, die sich im Laufe der Zeit endzeitlicher Art immer stärker potenzieren. Einer davon war Adolf Hitler, der in seiner 12jährigen Regierungszeit zerstörte, was in tausend Jahren gewachsen war, von dem es im heutigen Schreiben des unbekanntes Absenders heisst: damit habe sich "das tausendjährige Reich nur zwölfmal gejäht, um nun vollendet, also weitergeführt zu werden. Dieses antchristliche Hitlerreich, es soll erst ein Anfang gewesen sein, der fortgesetzt werden muss, bis es seine Vollendung erfährt. Nun, es geht mit diesem Kampf um das wahre Reich, um den echten Gottesstaat um die unentwegte Fortsetzung des Engelkampfes, solange gehts damit weiter, bis endgültig wiederkommt der Herr, um alsdann "die Frag der Macht allfällig zu klären.". Dieses Schreiben signiert N. propf, Nascensius als Profet, wobei daran zu erinnern, wie der falsche Profet durchaus auch Richtiges vorhersagen und schreiben kann, um eine zeitlang nicht zuletzt deshalb blenden zu können, daher, wie es in Marienfried heisst, "selbst die Besten sich täuschen lassen."

Damit sehen wir uns erneut verwiesen auf Harmagedon; denn "die Frag der Macht verweist uns auf Machtkampf", bei welchem Kampf tatsächlich so etwas wie ein Heiliger Krieg auszutragen ist.

Es soll die "Frag der Macht"endgültig geklärt werden "allfällig". Das bedeutet, es handelt sich um einen Fall, der das All angeht, das All, das das Weltall ist, wobei die Frage akut wird: wer ist der wirkliche Weltall- und Menschheitserlöser, der Christ oder der Antichrist, der nicht müde wird, uns auf seinen 'Weltenplan' zu verweisen, den er unbedingt realisiert sehen möchte. Da handelt es sich in letzter Instanz tatsächlich um einen 'Weltkrieg', der seinen Namen zurecht verdient. Lies dazu meinen Faustroman!

"Ein Fall für das All", das nicht nur das Weltall ist, sondern 'alle' geschöpflichen Welten in sich einbegreift, daher ebenfalls das Überweltall der Engel gemeint ist. Durch das grösste Schöpfungswunder des

Schöpfergottes, nämlich durch Gottes Geschöpfwerdung,, und das als Menschwerdung, dadurch erwies sich der Schöpfer als absolutallmächtige Mitte zwischen menschlichem Weltall und engelhaftem Überweltall, als der, der durch seine Geschöpfwerdung die geschöpften Welten zusammenhält, miteinander kommunizieren lässt. Wer ist dieser Mittelpunkt? Jesus Christus oder der Antichrist? Wer ist der Pantokrator. also der Allermachtvollste? Hier handelt es sich um die Frage aller Fragen, die der Beantwortung aller Beantwortungen bedarf. In Beantwortung steckt 'Wort', wobei daran zu erinnern, wie Christus das 'Wort', das Fleisch geworden, das göttliche Allmachtswort, das mit seiner menschlichen Geschöpfwerdung dieses Gotteswort Engel und Menschen mitsprechen lässt. Mit der Menschwerdung Gottes ist die Brücke geschlagen zwischen Engeln und Menschen, die alle mit dem Gottmenschen und durch Ihn leben auf jeweils eigene Art. Darüber wird im nachfolgenden Abschnitt B) ergiebiger noch zu handeln sein. Beschränken wir uns zuerst auf hier anstehenden Brennpunkt.

Heisst es heute: "Das tausendjährige Hitlerreich müsse "vollendet' werden, und zwar 'glorreich', damit "die Frag der Macht allfällig wird geklärt", ist daran zu erinnern, wie Hitler in seinem letzten Testament vor seinem verantwortungslosen Freitod profezeite, er würde mit seiner Sache triumphale Wiedergeburt erleben - und dazu soll uns heute die Bestätigung ins Haus geliefert werden? Was da einmal mehr grüssen lässt? Harmagedon als Stätte des Machtkampfes, der Welt und Überwelt erfasst.. Die der Klärung bedürftige Frage fragt an, wie die Macht sich durchsetzt, zugunsten St. Michaels oder Luzifers. Der Absender als Antichrist fragte an, wie 'mache' ich es, meinen 'Macht'anspruch mit meinem "Weltenplan durchzusetzen, weltweit, damit nicht - durch Christi uns gelehrte Vater-unser-Bitte - gemacht wird, was Gott will, sondern das, was beabsichtigt durch den Gegen-Messias, der sich quasi vorstellt als der eigentliche Gottmensch. Was will der Weltenplan dessen, der selber göttlich sein will. Nietzsche predigte "Wille zur Macht und nichts ausserdem" - welcher Wille hier auf seine höchste Spitze getrieben ist, was also der Welt- und Überweltgeschichte mächtigster Machtkampf bilden wird. In diesem Sinne stellte sich heute der Absender des Schreibens vor als Imperator, als Feldherr, dessen Kampf-feld die ganze Welt sein soll, ein Kampf ohnegleichen mit Auswirkung aufs Weltall, geleitet von Engeln und Teufeln. deren Streitmächte sich richten nach Entscheidungen freiheitlicher Menschen. Da haben wir es bestätigt bekommen, was wir vor Jahrzehnten bereits dozierten: wie der Mikrokosmos entscheidend ist auf den Makrokosmos ,wie dieser auf ihn. Damit zeigt sich unüberbietbar der Rang unserer winzigen Erde als geistlicher Weltallmittelpunkt und dessen Ausstrahlungskapazität auf die ganze Welt und deren universaler Menschheit - wobei übrigens

Rückstrahlung von Menschen anderer Wohnplaneten auf unsere Erde und deren Bevölkerung ebenfalls Auswirkungen zeitigen und räumlichen, im kosmischen Sinne wie im chaotischen Unsinn. Sind wir Irdische der universalen Menschheit entsprechendes Spiegelbild, muss es mit der universalen Erbsündermenschheit nicht mehr vorwiegend paradiesisch bestellt sein.

Es fällt uns wieder ein Bild zu, eins aus der - mir bislang unbekannt - Zeitschrift COMPAKT. Ich sah dieses Bild vorher zweimal auf dem Bildschirm des Fernsehens aufblitzen, um mich zu fragen: War da der Hitler zu sehen - oder ein anderer? Ganz deutlich war es nicht. Nun stosse ich erneut auf dieses Bild: Es zeigt eine Hitler-ähnliche Gestalt, darunter steht zu lesen: EIN VOLK; EIN REICH; EIN EURO, versehen mit der Anfrage: "Wird die EU zum 4. Reich."

Das Bild könnte anmuten wie eine Veranschaulichung voraufgegangener Nascensius-Schreiben, zumal des Zweiten: "Das tausendjährige Reich nur zwölfmal hat es sich gejäht, vollendet muss es glorreich werden, damit die Frag der Macht allfällig wird geklärt. N. propf" - Das bedeutet doch wohl: Das Hitlerreich, das sein Tausendjähriges nicht erreichte, soll wieder aufgegriffen und vollendet werden, und das hierzulande im Euro-Bereich., als ein Reich, das hauptschwerpunktig ein Wirtschaftsreich ist - Das Bild zeigt einen Hitler ähnlichen Mann, solls heißen: In nur schwach veränderter Gestalt übe er neue Gewalt? Diese Interpretation läge wohl auf der Linie voraufgegangener Erörterungen. Dabei ist zu erinnern, wie ich einmal im Gespräch sagte: wo ist der geniale Mann, der fähig, die not-wendige kreative Mitte zu finden zwischen Kapitalismus und Sozialismus - woraufhin sich völlig unvermutet und so auch unvorbereitet des Nascensis Stimme aus dem Raum meldete mit "der Mann bin ich." - Soll da einer kommen mit hitleristischen Zügen, der ganz anders als Hitler doch in der Substanz ganz ähnlich? Daher die Geschichte am Ende uns wiederum sagen lassen muss: Der angebliche Retter in der Not, er brachte uns die grösste Not?

Bislang ist solch eine, die Massen als Pseudomessias enthusiastisierende Figur nicht auszumachen - wohl aber sind anklagende Bilder der Erinnerung an den als unselig angesehenen Hitler im Umlauf. Da zeigen südeuropäische Karikaturen die deutsche Bundeskanzlerin Merkel mit dem Schnurbart Hitlers, mit Insignien aus der Nazizeit bekleidet usw. Sympathiebekundungen sehen anders aus. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden: wir bedanken uns für eine Wiederholung solcher Geschichte, halten es ja sowieso nicht mit der Lehre von der Wiedergeburt, auch der nicht einer variierten Geschichte Freilich, wenn Hitler in seiner letzten Verfügung prahlte er würde demnächs glorreich

wiederkommen - bekräftigte heutiges Nascensius-Schreiben solche zunächst doch reichlich unwahrscheinlich klingende Vorausschau.

Nun wiederholen wir uns selber, indem wir im vorausgegangen häufiger Geltendgemachtes in Erinnerung rufen: Was die Napoleon und Hitler als Imperatoren gewaltsam nicht erreichen konnten, das könnte heute schieblich-friedlich gelingen, z.B. dann, wenn sich stärkere Wirtschaftsmächte wie Deutschland grosszüg, dh. auch spendibel zeigen, entsprechend hilfreich, schliesslich noch im Sinne der christlichen Nächstenliebe. Freilich fügten wir gleich hinzu, Skepsis sei angebracht, ob solch idealistischer Pragmatismus aufgebracht würde - wobei nunmehr noch hinzuzufügen: Es trifft sich nicht gerade glücklich und dem europäischen Einigungswerk förderlich, wenn ausgerechnet jetzt Flüchtlingsscharen uns bestürmen, ihnen hilfreich zu sein - welche Feststellung selbstredend nicht bedeuten soll, wir sträubten uns gegen dringend erforderliche Flüchtlingshilfen. Es werden halt allseits grosse Anforderungen gestellt, auf die wir hierzulande keineswegs schon gebührend eingestellt.. Es kann schon tragisch anmuten, wenn die Flüchtlingsbewegungen sich nicht zuletzt in Richtung jenes Griechenlands bewegen, das gerade dabei ist, vor seiner eigenen grossen Wirtschaftsnot zu flüchten.

Auch in einem der vorausgegangen Nascensius-Schreiben war die Schreibe von des Absenders kommandem Reich als ein sog. 4. Reich. Damit können wir erneut auf frühere Spekulationen zurückgreifen. Wir verwiesen darauf, wie das wahre Dritte Reich, das seinen Namen verdient als Reich der Synthese zwischen vorausgegangener mittelalter These und neuzeitlicher Antithese, als gelungener Ausgleich der Gegensätze, hier der von national und international, von kapitalistisch und sozialistisch usw. heutzutage kommende Konturen dämmern lässt, also noch gar nicht richtig gekommen ist - geschweige, es könne bereits darüber hinaus bereits von einem 4. Reich gesprochen werden Globalisierung ist Zeitströmung, gegen die nicht erfolgreich anzuschwimmen. Des Schöpfergottes Vorsehung hat es vorgesehen Was geschichtsgeetzlich kommen muss, kommt, wie es zustandekommt, darüber hat menschliche Freiheit entscheidendes Mitspracherecht. Freilich, alles in unserer Erbsünderwelt ist neben seinem Lebenstrieb dem Todestrieb verschwistert, hat auf allen Gebieten von Kultur und Politik seinen guten Grund, der nach Kräften zu befördern, hat seinen heillosen Abgrund, dem ebenfalls nach Kräften entgegenzusteuern ist. Diese Mischung von Grund und Abgrund ist Basis für Engel oder Teufel - so auch innerhalb unserer Zeitströme, die Ausgeburten von Weltseele und Weltgeist und Weltrieben. Lesen wir auf besagtem Bild die Anfrage: "Wird die EU zum 4. Reich" - und das unter Führung wiederbelebten Hitlers, ist nachzufragen: wird die EU ein Reich vorherrschenden todestrieblichen

Verfalls, kein Heiliges Reich sondern ein Unheiliges Reich des Götzendienstes, gegen den bereits die alten Profeten Einspruch erhoben ein Reich z.B. des Adventszaubers?. Es ist heute bereits unschwer zu profezeien: ein solches 4. Reich wird genauso verenden wie das voaufgegangen, das sich 3. Reich zu nennen beliebte und diese - heutzutage eigentlich angebrachte - Namengebung vorerst unmöglich machte.

Christus lehrte uns beten: "Vater unser, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden, Dein Reich komme" - und nun kündigte uns ein antichristlicher Nascensus Nazarenus ein Reich nach seinem Weltenplan als begrüßenswert zukunftssträchtig vor - womit wir uns vor die Wahl gestellt sehen, wie uns unlängst noch Hitler mit einem Handyanruf überraschte mit der Anfrage: "Bist du bereit, antworte, ja oder nein", wobei ich nicht wissen konnte, wozu ich bereit sein sollte. Erfolgte hic et nunc die Antwort? Dem könnte schon so sein!

Ob wir bereit seien, einem neuen Messias, solchen sogar im Zuge antichristlich-gegenkirchlicher Sukzession hitleristischer Züge zu folgen? Aber wer ist dieser Mann denn eigentlich, der bislang noch nicht aus seinem Hintergrund hervorgetreten. Bleibt er Hintergrundfigur, bekommen wir ihn überhaupt einmal zu sehen, wird es gar - was seine Schreiben ankündigten - einmal lebensgefährlich, ihm nicht zu folgen, sein Signum sich nicht aufprägen zu lassen, seinem Kaiserbild kein Weihrauchfass zu schwingen,, daher den engen beschwerlichen Kreuzweg zu gehen, der zunächst als Geburtswehe der wahren Heilszeit durch den Mutterschoss dunkler Katakombe führt. Die Geheime Offenbarung wie Christus selbst legten uns nahe, uns auf solche Zukunft gefasst zu machen. Übrigens, hier zeigt sich besonders gut: wenn an meine Wahlfreiheit appelliert und damit Vorausschau auf Zukünftiges gegeben wird, zeigt sich, wie ich stehe als Typ, mit dem die vielen einzelnen Personen angesprochen sind. So gesehen bin ich Mittel zum Zweck. Angerufen ist das ganze Wahlvolk - vom Anfang der Geschichte bis zu deren Ende. Bereits an Johannes den Vorläufer erging die Anfrage: Bist Du es der da kommen soll oder sollen wir auf einen anderen warten, für den wir uns zu entscheiden haben. Dem analog gilt es, sich im Verlaufe der Geschichte richtig zu entscheiden, daher Christus das menschheitliche Wählervolk warnte, für den Pseudomessias als den Gegenkandidaten zu votieren.

5.12.13: Über alle Sendestationen kommen Warnmeldungen über ein für heute abend bereits losdonnerndes Orkanuntief, das loswettert gegen unsere Nordseeküste und weitere Stätten landeinwärts. . Es gilt, sich soweit wie menschenmöglich vor Schäden inachtzunehmen. Woran das erinnern kann? an die Geheime Offenbarung, derzufolge satanisches

Ungeheuer aus Meerestiefen aufsteigt - wozu Unwetter gleich dem Angekündigten, gleich dem, das bereits die Philippinen und die USA heimsuchte analogisch sich verhalten, wobei daran zu erinnern, wie auch im Wechselspiel zwischen Natur und Übernatur Analoges wechselwirkt, auch in etwaiger Schädlichkeit. Das heute vorgetragene Evangelium zitiert Jesu Christi über die Standfestigkeit des Hauses, das auf dem Ewigen Felsen erbaut ist, , das imstande, dem Ansturm aus höllischer Unterwelt zu widerstehen, dem eben unter dem Oberbefehl des aus Meerestiefen aufgestiegenen Ungeheuers, das sich seine ihm durch Christi angedrohte Brechnung seiner Macht als Weltdiktator nicht gefallen lassen will. - Auf Kampffeld Harmagedon geht es 'stürmisch' zu, ist viel heilloses Unwetter zu ertragen vonseiten derer, die sich dem gottmenschlichen Licht gegenüber aufgeschlossen zeigen, deshalb "ermächtigt werden, Kinder Gottes zu werden", die als Bundesgenossen im Zeichen des Neuen Bundes Teilhabe gewinnen an Gottes Allmacht

NACHTRAG. Das bedrohliche Unwetter erwies sich Gott und seinem Schutzengel sei Dank als nicht gar so schlimm, wie anzunehmen war - sollen wir interpretieren: als würde uns angedeutet, wie der Zusammenklang zwischen orkanischem Meer und dem daraus entsteigenden übernatürlichem Untier noch nicht gelingen darf, es also noch an der Zeit, sich wie seinerzeit in Ninive auf profetische Empfehlung zur reuesvollen Umkehr einzulassen? Dem könnte schon so sein.

C)

Der Prolog zum Johannesevangelium betont: "Das Wort ist Fleisch geworden" - um uns durch sein eucharistisches Fleisch und Blut Anteil zu gewähren an Seinem Allmachtswort, „dem Seiner Gottmenschlichkeit, daher wir als Blutsverwandte Jesu Christi mit dem Völkerapostel ausrufen dürfen, nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir." In mir pulsiert das Ewige, das gottmenschliche Leben Dessen, der von sich sagte: "Ich bin die Auferstehung und das Leben", und wer mit mir bleibt, in dem bleibe ich.. So kann uns, wiederum Christus zufolge, Eucharistie zur Speise der Unsterblichkeit gereichen. Des zur Bekräftigung gilt das Herrenwort: Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er starb. Der Glaube findet seinen Kulm in der Christenmenschen Glauben an die gottmenschliche Realpräsenz des Gottmenschen in besagter Eucharistie. Da ist innerer Zusammenhang. Der Schöpfergott, der seine Geschöpfe aus dem Nichts erschuf, lässt uns nicht mehr nichts werden, schenkt uns sogar Anteil an der Fülle seiner Gottmenschlichkeit, also am Gegenteil unserer erbsündlichen Nichtigkeit.

Buddhaistische Welt und Selbstverachtung sind nunmehr nur noch bedingt angebracht, Demut darf sich vereint sehen mit Hochgemutheit. Ich wurde erschaffen bis hin zur Vollendung meiner gottebenbildlichen Menschenwürde durch eucharistische Teilhabe an gottmenschlicher Urbildlichkeit, zur Krönung also jeder würdigen Gottebenbildlichkeit. Das Ebenbild verlangt, im Urbild mitaufgehen zu dürfen, um damit zu seiner Vollendung finden zu können. Ich bin nicht mehr nichts, und wenn ich um Christi willen vernichtet werden soll, entsprechend nichtig erscheinen muss, wiederholt sich in Wirklichkeit der Wunderakt meiner Erschaffung aus dem Nichts, diesmal in Vollendung als Zweite Schöpfung, die die erste krönt, Zugriff erlaubt zur Frucht am zentralen Paradiesesbaum. Freilich, entarte ich zum Zerrbild, bin ich zuschlechterletzt weniger als nichts, möchte mich ob meiner Nichtigkeit sofort radikal und total vernichtet sehen. Aber Selbst-mord ist unmöglich. Fliehen vor dem Leid ist hienieden möglich, zuletzt als Zufluchtnahme im Freitod. Aber in der Ewigkeit gibt es diese Ausflucht 'nicht. Glaube ich ans Weiterleben in persönlicher Unsterblichkeit, glaube ich an meine Unzerstörbarkeit, und diese gilt auch im negativen höllischen Unsinn. Was mir zur ewigen Seligkeit als Überwindng aller Nichtigkeit hätte gereichen können, verflucht mich zur ewigen Unseligkeit, die so nichtig, sich selber nicht vernichten zu können, mich vor Gott meine Nichtigkeit erfahren zu lassen.

Eucharistie also schenkt im höchsten und schönsten Grade Anteil an Jesus Christus, der sich vorstellt als Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er starb usw. Es ist der menschlichen Natur eigen, auf Ewigkeit hin angelegt, unsterblich zu sein und ewig zu bleiben. Das ist Natur, die die Gnade, die bewundernswerteste, die Eucharistie vollendet, die die uns naturgemässe persönliche Unsterblichkeit übernaturngemäss überdimensional himmlisch werden lässt. Christus gab in Kafanaum ersten Eucharistieunterricht, verwies auf die Notwendigkeit des Essen seines Fleisches und des Trinken seines Blutes, was seine Zuhörer irritierte und massenhaft davonlaufen liess. Sind Christenmenschen denn Kannibalen? Gewiss nicht. Aber was kann gegen solchen Vorwurf schützen? Zu verweisen ist auf Studien der Theologen, die uns belehren über die Eigenart der hebräischen Vorstellung des Begriffes 'Fleisch'. Zu verweisen ist z.B. auf eine Abhandlung des Theologieprofessors Josef Finkenzellers. "Ein Leben ohne Leib gibt es für semitisches Denken weder vor dem Tod noch nach dem Tod. Das jüdische Menschenbild ist grundsätzlich monistisch, nicht dualistisch. Der Mensch wird immer als Ganzheit von Leib und Seele gesehen. Wenn für den ganzen Menschen verschiedene Bezeichnungen gewählt werden: Fleisch, Geist, Lebensodem, Seele, Herz, so ist niemals ein Teil des Menschen, sondern der ganze Mensch

unter einem besonderen Blickpunkt gemeint. Wie der Mensch als ganzer vom Tod betroffen wird und seine Lebendigkeit verliert, so lebt er auch im Totenreich weiter. Israel teilt den Glauben anderer Völker, dass sich von dem Gestorbenen ein Schattenbild seiner Persönlichkeit löst, und dass der Mensch in diesem Schattenbild weiterlebt." (Was kommt nach dem Tode, S. 25)

Dem hält Christus entgegen: "Ich bin die Auferstehung und das Leben...". Wer sich mit mir vereint, der wird leben, auch wenn er starb, ja erst recht aufleben zum eigentlichen, zum Ewigen Leben. Und so gilt ebenfalls: Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der vereint sich mit meiner gottmenschlichen Existentialität überhaupt, meiner Seele und meinem Geist, meiner immaculativen Menschheit und deren Gottheit, denn "Ich und der Vater sind eins". Wer daher auf mich hört, dem werden wir, Vater und Sohn einwohnen. 'Fleisch' diene als Sammelname für Existentialität, für Ganzheit, wie im Gegensatz zum Engelwesen das Menschenwesen vornehmlich ein animalisches Lebewesen, dessen Animalität für Fortpflanzung des Menschengeschlechtes sorgt, .wie die Sorge ums leibliche Wohl unser Berufs-, überhaupt jenes Wirtschaftsleben bestimmt, dessen Wirtschaftspolitik einen Hauptmotor unserer Politik überhaupt ausmacht. . Wer sich nun vereint mit Christi Fleisch und Blut, der wird eins mit Jesu Christi Gottmenschlichkeit, der gewinnt eine solche Teilhabe, die nirgendwo treffsicherer gelingt als in der eucharistischen Einswerdung existentiellen Zusammenklangs. In diesem Sinne sagt Paulus als "Apostel an Chisti statt": Zieht an den Herrn Jesus Chistus", werdet mit dem Herrn eins und einig, bis ihr sagen könnt,: nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir, in allen Menschen, die sich Christen nennen, um damit ihr Einssein mit Christus zu betonen, mit ihm eines Fleisches und Blutes, eines Herzschlages, so auch einer geistseelischen und sogar gottmenschlichen Existentialität werden zu dürfen, daher wiederum gilt: "Lebt einer in Christus, ist er ein neues Geschöpf", eines gottmenschlichen Geblütes eben. Solche Christenmenschen dürfen gewiss sein, auch ihnen gelte der Ruf des Vaters: "Das ist mein geliebter Sohn, auf den sollt ihr hören!" Wie Christus in diesem Sinne den Aposteln sagte: wer euch hört, hört mich, wer euch verachtet, verachtet mich". Solche Verachtung kann zum Martyrium führen, zur vollendeten Blutgemeinschaft mit dem am Kreuz verblutenden Gottmenschen.

Wir sehen einmal mehr, wie Gnade die Natur vollendet - hier die übernatürliche Offenbarung die hebräische Natur und deren Denkweise - die sich in gewisser Weise unterscheidet von griechischer und nachfolgender gesamteuropäischer Denkweise, die schärfer unterscheidet zwischen Ganzheit an sich und jeweiliges Fürsichsein von Leib, Seele und Geist. Freilich wäre es Sache gesonderter Forschungen, die Einheit

innerhalb solcher Vielheit aufzuweisen, die unzerreissbare Zusammengehörigkeit von hebräischem Monismus und griechisch-platonischem Dualismus. Auch hier gilt: diese beiden Gegensätze sind Pole, aber innerhalb des sie tragenden Seins, innerhalb ihrer Natur, ihrer Natürlichkeit. Ohne weiteres kann der Hebräer mit seinen Aussagen oftmals mehr sagen, als er von seinem Naturell her bewusst hat sagen wollen und können, da biblische Hinweise aufs Weiterleben nach dem Tode des Animalleibes intuitiv immerzu mitgegeben, auch wenn sie nicht direkt bewusst gemacht sind. Das können wir z.B. studieren, wenn wir Christi Worte hören, die dem mitgekreuzigten Schächer bedeuteten: "Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein", was ja nur verständlich, wenn sofort nach dem Erdentode persönliche Unsterblichkeit im platonischen Sinne in Kraft tritt, eine von Geist, Seele und Astralkorporeität, deren Trinität am Ende der Welt zur Dualität von Leib und Seele im erdengeläufigen Sinne zurückfindet, als Teihabe an Jesu Christi Auferstehungsleib. Und wenn der sterbende Herr Jesus ausruft: Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist', ist das doch nur verständlich von dualistischer Sehweise her. Da wurde, wie gezeigt, mehr gesagt, als enger beschränkter Sehweise voll bewusst war. Auf dieser Linie bewegt sich auch das Gleichnis Christi, demzufolge ein Landwirt seine Ernte wohlbehalten in die Scheuern eingefahren hat, sich sagt, nunmehr kann ich sorglos meinen Lebensabend beschliessen, wie er sich jedoch sagen lassen muss: Du Tor, noch in dieser Nacht wirst Du abberufen, um dich vor Gottes Richterstuhl verantworten zu müssen, also im Zustand persönlicher Unsterblichkeit unserer Geistseele und deren Astralleibhaftigkeit, die am Ende der Welt durch Auferstehung ebenfalls des sinnlichen Leibes zur Vollendung der Natur und Natürlichkeit des Menschen wiederfinden lässt. Auch da waltet Entwicklungsprozessualität, die zuletzt unsere ganze Ewigkeit durchwaltet.

Überhaupt gilt: die christliche Offenbarung ist angelegt auf Erweiterung durch Mentalitäten neuer Standorte, wie Christus sie vor seiner Aufnahme in den Himmel verlangte mit dem Auftrag: Gehet hin und lehret alle Völker. Solche Belehrung kann nur gelingen, wenn der bzw. die Lehrende sich jeweiligen Sehweisen anschmiegt, um dabei ebenfalls zur Selbstbereicherung zu kommen. Wie christliche Offenbarung angelegt auf Erweiterung, das zeigt gleich anfangs der Völkerapostel als Jesu Christi "auserwähltes Werkzeug". Da erfolgte gleich anfangs Erweiterung hebräischer Anschauungsweisen über Fleisch, Seele und Leben in griechische, schärfer differenzierende, wenns beliebt wissenschaftlichere Denkweise. Die jeweils verschiedenen Auffassungsweisen erkennen neben ihrer Verschiedenheit gleichwohl ihre innere Einheit, daher sie sich ergänzen und gegenseitig erläutern können. Bei Begegnungen mit fremden Welten handelt es sich jedesmal um Gegensätze, aber solche, die

darauf angelegt, kreativ ausgleichbar zu sein. Es erfolgt eine heilsgeschichtliche Entwicklung von Missionsfeld zu Missionsfeld, schliesslich auch einmal eine im Sinne ausserirdischer Weltallmission. Jesus Christus sagte seinen Uraposteln: Ich kann euch nicht in die volle Wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt; aber zu spruchreifgeworener Zeit wird der Heilige Geist euch erleuchten - was in unserem Falle heisst: euch behilflich sein zur Erweiterung eines christlichen Glaubensgutes, das bei alle unverzichtbaren prinzipiellen Substantialität gleichwohl der Ausweitung fähig ist, damit auch der Bereicherung durch neue Sehweisen erfahren kann, sogar muss. .

Freilich, wie dieser Entwicklungsprozessualität sich oftmals schwertut, das erleben wir heutzutage immer wieder, selbst im Bereich eines einzigen Kreises, z. des katholischen Bereiches. Es bedarf längerer Zeit, bis spruchreifgewordene Neuerungen akzeptiert werden, z.B. jenes des Priestertums auch der Frau, das im heidnisch religiösen Bereich immer schon angelegt war, jedoch auf Entwicklung hin, mit der wir beschränkte Menschen uns schwertun, wies z.B. der neugewählte Papst Franziskus beweist, der bei allem zur Schau getragenen Reformeifer doch im wesentlichen sich keinen entscheidenden Ruck zur Weiterentwicklung geben mag, der daher unbedingt eines Apostel Paulus bedarf, der ihn gleich dem zögerlichen Petrus zur echten Reform hin drängt. .

D)

Meine Frau liest mir vor aus der Kirchenzeitung: "Eine Distanzierung von angeblichen Marienerscheinungen in Medjugorje hat der Vatikan von US-Katholiken verlangt. Anlass war eine angekündigte Vortragsreise eines der angeblichen Seher von Medjugorje durch mehrere Kirchengemeinden in den USA. ..."

An diesem Ort soll es seit dem 24. Juni 1981 zu Marienerscheinungen gekommen sein. Daraufhin wallfahrte ich selber mehrmals zu diesem damals noch 'jugoslawischem' Ort, um dort selber mehr als einmal eindrucksvolle Schauungen erfahren zu haben; keineswegs ich allein. Glaubwürdige Zeugen berichten ebenfalls über solche Privatoffenbarungen. Allerdings, einmal sah ich mit an, wie das Gesicht eines vor einer Versammlung dozierenden 'Sehers' sich teuflisch verzerrte - was mich natürlich beunruhigte und anschliessend einen der dort massgebenden Geistlichen um Vorsicht bitten liess. Der beschied mir abfällig: Bekanntlich sei "der Teufel der Vater der Lüge". Daraufhin erinnerte ich mich eines Schillerwortes: "Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen".- der Teufel erst recht. Also liess ich die Sache in der Schwebe, um nun doch, Jahrzehnte später, daran erinnert zu werden.

Damit mag es sich verhalten, wie es will, wobei zu prüfen, ob Gott es will

oder nicht, daher in solchen Angelegenheiten das Gottesgericht abzuwarten. Eins aber müsste unbedingt klargestellt werden: Sollte unter den Seherinnen und Seher ein sog. 'schwarzes Schaf' sein, erlaubt das nicht, die Angelegenheit als solche zu verwerfen - wo kämen wir alsdann hin! Wohin? Z.B. zu dem Fehlurteil, das nicht wenige Christgläubige zum Austritt aus der Kirche bewog, als Missbrauchsfälle und ein Fall besonders empörender Geldverschwendung innerhalb der Klerisei bekannt wurden.

Wir sahen: die hauptsächlichen Generalstäbler des I. Weltkrieges waren auf je eigene Weise Wegbereiter des Gefreiten Hitler, um in dieser Funktion gespalten zu sein. Ludendorff war Parteigänger Hitlers, beteiligte sich an dessen Marsch auf Münchens Feldherrnhalle, um dann kurz vor Hitlers Regierungsantritt Hindenburg vor Hitlers Machtergreifung zu warnen und dessen Scheitern vorauszusagen - während umgekehrt Hindenburg zunächst Hitler entschieden ablehnte, betonte mit Hinblick auf dessen Rolle als 'Melder' im Krieg: "Der wird bei mir allenfalls Postminister", doch zuletzt das entscheidende Placet gab zu Hitlers Regierungsantritt, seines früheren militärischen Mitarbeiters Ludendorffs Warnung zum Trotz.

Des zur Erinnerung könnte es einleuchten, warum nach dem II. Weltkriege die Siegermächte dazu übergingen, deutsche Generalfeldmarschälle vors Gericht zu zitieren, sie auch zu verurteilen, damit sie diesmal keinen Einfluss mehr ausüben könnten. So verständlich das war, die Frage bleibt: wo kommen wir hin, wenn das Schicksal macht, wenn Generäle wie nach dem I. Weltkrieg nicht mehr tabu bleiben, keiner Inhaftierung ausgesetzt sind, womit sie als 'Fachidioten' eintaciert werden, obwohl äussere Gründe zu jeweiligen Verurteilungen allemal schnell zur Hand. V. Manstein z.B. wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, obwohl vorher Winston Churchill für ihn eingetreten war, obwohl ihm selber tatsächlich kein Kriegsverbrechen nachgewiesen werden konnte - er denn auch diese Zeit nicht wirklich abzusitzen brauchte, weil Gefahr durch Sowjettruppen drohte, Manstein gebeten wurde, für den Ernstfall einen Verteidigungsplan zu entwerfen, einen vom Kaliber jener genialen Vorschläge, die Hitler abgelehnt hatte mit der Begründung, der Manstein habe zwar "brillante Ideen, entspräche jedoch nicht seiner Weltanschauung." - Generalfeldmarschall Keitel wurde nach dem Nürnberger Kriegsverbrecherprozess schmachvoll aufgehängt. Zu recht? Zur Hitlerzeit gab das Soldatenvolk ihm den Namen 'Lakeite'l, wie Hitler selber ihn neben sich duldet, weil er nicht durch sonderliche Begabungen exzellierte, die ihn selber hätten in den Schatten stellen können. In Gesprächen mit Goebbels äussert Hitler sich herablassend und hochmütig grosszügig über diesen Mitarbeiter. Zum Lachen reizend ist

eine Tagebuchnotiz, in der Hitler Goebbels sagte: Nach dem gescheiterten Attentat sei ihm Keitel weinend in die Arme gefallen. In Wirklichkeit fing der neben Hitler stehende Keitel seinen 'Führer' auf und hatte vor Lakaientreue Tränen in den Augen. da er den Anschlag für ein ruchloses Majestätsverbrechen hielt

Keitel wurde ein Opfer seines hohen Ranges, wurde als 'Generalfeldmarschall' ein typisches 'Bauernopfer', das als Sündenbock rangierte. Ich war von ihm tief beeindruckt, als ich später eine Fernsehensendung sah, in der er sich selber reumütig zeigte, Hitler gedient zu haben - wie er selber mit Sicherheit von sich aus Hitlers Verbrechen nicht inszeniert hätte. Seine Schuld bestand darin, sich nicht durch seinen Rücktritt davon distanziert zu haben - doch mit dieser unmilitärischen Duckmäuserhaltung war er nur beispielhaft für die Mehrzahl seiner Landsleute.. Nach besagter Fernsehensendung habe ich unverzüglich für ihn und andere Reumütige gleich Ribbentrop das Führerbittgebet aufgeopfert, obwohl nicht wenige Christen ein solches für nicht durchschlagend und schliesslich sogar noch verwerflich halten - bis sie selber in jenseitige Notlage geraten, in der sie im jenseitigen Läuterungsort sich über durch Fürbitte gelieferte Linderung ihrer Leiden freuen würden.

Nach dem II. Weltkrieg fehlte es nicht an neuerlichen Kriegsabeneuern. Von den jeweiligen Siegermächten wurde kein führender Kopf verurteilt, obwohl auch solchen manches schlimme Vergehen hätte vorgeworfen werden können. So schmeckt die Verurteilung von Keital und Jodel und anderen nach Siegerjustiz, die selber unrechtens und entsprechend verurteilt werden kann.

E)

Gibt es einen jenseitigen Läuterungsort, der auch als Fegefeuer charakterisiert werden kann? In Medjugorje sagte die Gottmenschenmutter: "Nur wenige Menschen kommen sofort in den Himmel, die meisten müssen ins FEGEFUEER, viele kommen in die Hölle."

Unsere Weltnatur ist ab- und im Menschen ebenbildlich der Überweltübernatur, daher wir sprechen können bzw. müssen von einer 'Hölle auf Erden' - nicht gebräuchlich, aber durchaus wohl angebracht wäre die Rede von einem 'Fegefeuer' auf Erden - was mir aufging, als ich im II. Weltkrieg nach einem Bombenangriff aus dem Luftschutzkeller kam und die Grossstadt Düsseldorf lichterloh flammen sah, wir bemüht waren, das Feuer zu löschen, was mühsam nur gelang, oft überhaupt nicht. - Gibt es nun bereits eine 'Hölle auf Erden', so gewiss auch eine 'Hölle im Fegefeuer', wobei sich die Partialwahrheit der Theologie jener zeigt, derzufolge die Hölle nicht ewig sei. Umgekehrt dürfte es im

Läuterungsort Stätten geben,, die erlauben, von einem Vorspiel zum Himmel reden zu können. Kurz nachdem der politische Kommentator H.D. Lueg gestorben war, wurde uns u.a. bedeutet, er habe nur gelinde Läuterung auszustehen - was ich naturgemäss nicht nachprüfen konnte, aber mich daran erinnern liess, wie ich ihn vorher in einer Prozession zu Ehren des Deutschlandbesuches des Papstes in der Nähe des Bonner Münsters gesehen hatte, wobei mir auffiel, wie ehrfürchtig er zu Johannes Paul II. hinschaute. - Nun, kurz nach des Kommentators Tod standen wir abends zusammen, als einer der Anwesenden sagte, was geht da hinter mir vor sich? Das hört sich an, als fände dort eine Pressekonferenz statt. Daraufhin fsagte er in einer Art Trance, sagte als Medium die frohe Nachricht von der Kommentator glimpflichem Abschneiden im Jenseits, der nur geringer Läuterung bedürfe - eines Kommentators, den ich vorher selber nicht sonderlich beachtet hatte, während ich jetzt dazu überging, ihn um Hilfe bei meinen eigenen Pressearbeiten, gleich dieser hier, behilflich zu sein. . . .

Wo Stufenbau wie im jenseitigen Läuterungsort gibts auch dort eine Art Hierarchie. Das gibt eine Analogie ab zu unseren diesseitigen Entwicklungsprozessen positiver Art, die immer verbunden sind mit negativer Unart, die uns unsere Fortschrittlichkeiten verdächtig erscheinen lassen können, anzeigen, wie Glück und Unglück auf alle Generationen des Menschengeschlechtes - wohl auch der universalen Menschheit auf ihren Wohnplanten - im Prinzip gleich verteilt sind. Jeder Mensch ist Mikrokosmos des Makrokosmos Menschheit. Im Menschen ist so verbunden unser individuell Minimalstes mit der Menschheit maximalste. So gesehen ist jede menschliche Person ein 'Typ', der mit seinem Guten und Unguten der Menschheit Typisches verkörpert und veranschaulicht, wie jeder Einzelne seine Auswirkung ausstrahlt auf die Menschengemeinschaft generell, wie umgekehrt diese ihn 'natürlich' ebenfalls beeinflusst. Das ist analog der Sphärenharmonie und deren Sphärendisharmonien. - Das bedeutet: wenn der Einzelmensch unserer Welt abstirbt, erfährt er persönliche Unsterblichkeit, erfährt sich im Kern seiner Individualität als unzerstörbar - welche Individualität bereits im Mutterschoss angelegt ist, woraus sich der Widerstand der katholischen Kirche gegen 'Abtreibung' erklärt. Aber, so sahen wir: jede Individualität ist untrennbar verbunden mit ihrer Generalität, mit dem Menschheitlichen an sich. Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf des CG Jungs Lehre von den kollektiven weltseelischen 'Archetypen', die jedem individuellen menschlichen Eigenwesen mitgegeben sind. Konkret originelle Eigenart unterscheidet uns Menschen untereinander, was nur möglich, weil es verbunden ist mit dem Gesamtwesen der universaalen Menschheit an sich. Was für jede Menschengemeinschaft gilt, gilt fürs Zusammenleben unserer Erdenvölker, darüberhinaus fürs

Zusammenleben der jeweils eigenwillig angelegten Wohnplaneten mit der universalen Menschheit, was Vollendung darstellt der kosmischen Sphärenharmonie mit ihren chaotischen Disharmonien innerhalb unserer Erbsündenwelt. Diese unsere diesseitige Welt ist nur relativunendlich, ist zu ihrer Existentialität entlassen durch die Absolutunendlichkeit, ohne die blosserelativunendlichkeit aufderstelle zu nichts zerfallen müsste - wie so auch Übergang der Sterblichen zur Absolutunendlichkeit nur in Verbindung mit eben dieser Übernatur möglich und gewiss auch wirklich ist. Alles Endliche steht im pausenlosen Wechselverkehr mit dem Unendlichen, daher auch Übergang von Weltnatur zur Überweltübernatur platzgreifen kann, wobei erneut Wechselwirkung des miteinander Analogenen platzgreif, eben der Relativ-Unendlichkeit mit jener Absolut-Unendlichkeit der sie ihr Leben und so auch ihre ewiges Weiterleben verdankt. Analogie gewahren wir ebenfalls im natur- und im jenseits übernaturgemäsem Zusammenspiels des Konkreten mit dem .Generellen, so auch des von Individuum und Gemeinschaft, in welcher unauflöselichen Polarität die Geschöpfe Ebenbild des Dreifaltigen Gotte, des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeiten, Ebenbild des göttlichen Gemeinschaftslebens der absolut originellen Einzelpersönlichkeiten. .

Beachten wir in unserem Zusammenhang besonders: Jedes Individuum ist also mit Leib und Seele untrennbar verbunden mit seinem Kollektiv, der Einzelmensch mit der universalen Menschheit, z.B. mit seiner Kollektivseele, die wechselwirkt mit seiner unverwechselbar einmaligen persönlichen Seele, wobei sich beide gegenseitig beeinflussen, in welchem Sinne nicht zuletzt jeder bzw. jede Einzelne gemäss persönlich Eigenart indirekten Einfluss ausübt aufs Menschheitsgesamt., um entsprechend mitverantwortlich zu sein für der Welt Wohl und Wehe.. Das bedeutet ebenfalls: im Sterben nimmt jede Einzelperson Welt und Menschheit als Ganzes mithinüber ins Jeneits, wie persönliche Unsterblichkeit verbunden sein muss mit Unsterblichkeit des Generellen von Welt und Menschheit, so wie das Konkrete nur konkret sein kann in Verbindung mit dem Allgemeinen, wie es Allgemeinheiten natürlich nur gibt, weil es Konkretheiten gibt. Geistseelische Unzerstörbarkeit duldet keine Auflösung des Individuellen im Generellen von Weltseele und Weltgeist, die auf Übergang zur Überwelt angelegt, auf jenen Übergang, den jeder Mensch mit seinem Übertritt in die Absolutunendlichkeit und deren Ewigkeit vollzieht, um solcherart ein persönlich variiertes Vorspiel zu liefern zum Jüngsten Tag, dem apokalyptisches Welt- und Menschheitssterben voraufgeht, somit eine Analogie zu jedem persönlichen Sterbensakt abgibt. Nunmehr zeigt sich erneut der untrennbare Zusammenhang von konkret und generell., so auch von Individuum und Gemeinschaft Nimmt der Einzelmensch Welt und

Menschheit gemäss seiner Teilhabe an der Kollektivität mit hinüber in die seine Unsterblichkeit garantierende Überwelt, so doch immer nur auf individuelle Eigenart, auf Art einer Konkretheit, die nach Vollendung auch der ihm miteigenen Gesamtheit, seiner Kollektivität verlangt. Jedes Individuum mit seiner Teilhabe an Kollektivität arbeitet auf seine originelle Weise mit an der der Menschen Vollendung im Endstadium, mit der die unauflösliche Einheit von Konkret und Generell, von Mensch und Menschheit ihre Spitze erklimmt. Ist nun jeder Einzeltod Overtüre zum Welten- und Menschheitstod, so auch zu jenem Jüngsten Tag, der als Tag des Weltgerichtes jenes Gerichtsurteil über die Menschheit und deren Völkerschaften verhängt, wie er jedesmal nach dem persönlichen Tod im kleinen auch erging über das Menschheitskollektiv, das erst am Letzten Gerichtstag der letzten und endgültigsten Entscheidung über Himmel oder Hölle oder auch Läuterungsort entgegengeführt werden kann. Alsdann gelingt aufs trefflichste die Harmonie von Einzelmenschen und universaler Menschheit, von Mikro- und Makrokosmos; dann, wann der mit jedem Sterbeakt eines jeden Menschen vorbereitete Gegensatzausgleich von Mikro- und Makrokosmos aufs kreativste gelungen ist, alsdann ist letztmögliche Vollendung spruchreif geworden, der Entwicklungsprozess mit all seinen astronomisch vielfältigen Vorbereitungen beendet, alsdann findet Evolution zum Durchbruch ihrer revolutionärsten Revolution.. Der Mensch gewordene Gottessohn, der in sich trägt "die Fülle der Gottheit", erweist sich als Gottessohn mit seiner die neugeschöpfliche immaculative Menschheit verkörpernden Menschlichkeit als Brücke des Aufeinanderzugehens von Welt und Überwelt, erweist sich in einem innerhalb dieser Gesamtheit als persönlichste Persönlichkeit, die die ausschlaggebendste fürs Menschheitsinsgesamt - darüberhinaus erweist sich Gottschöpfer mit seiner gnädigen Geschöpfwerdung ebenfalls als Mittelpunkt zwischen Engeln und Menschen und deren Wechselseitigkeiten. . Die Geschöpfe lieben sich untereinander so, wie sie den Schöpfer lieben, wie so auch gilt, was Christus betonte: was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan, das habt ihr mir getan - oder auch nicht.

Wird dieses Gesamt gerichtet, dann entsprechend der natur- und übernaturgemässen Polarität von Individuum und Gemeinschaft auch eo ipso jeder Einzelmensch der nach stattgehabter Zwischenzeit seiner endgültigsten Bestimmung entgegengeführt wird. Ewiges Leben hat in Seligkeit oder auch Unseligkeit seine Grundmelodie, die als Menschheitssinfonie in all ihren konkret-individuellen Personen vom Charakter der Ewigkeit ist. Das ist unverrückbar Statik, die nun wiederum ebenfalls nicht ihrer Dynamik als notwendigen Gegensatz entbehrt. Nicht zuletzt so ist es zu verstehen, wenn wir schreiben, die Ewigkeit sei 'auch' ewige Fortbeweglichkeit, Aufbruch zu immer neuen Sphären

auszuführender Tätigkeit. Solche Beweglichkeit hat aber unbedingt auch ihre Statik, z.B. ihre immer gleichbleibende Seligkeit oder leider auch in der Hölle ihrer Unseligkeit. Die Grundnote durchtönt alle ihre Variation, so auch Art und Grad unserer Gottesnäher oder auch Gottesferne, unsere Seligkeit oder Unseligkeit.. -

Besagte Fortschrittlichkeit im ewigen Lebensprozess erfährt Vorstadium im Läuterungsort. Läuterung hat jedesmal ihre Stufengänge, bis hin zum Durchbruch in den Himmel. So ist auch Entwicklung zu beobachten darin, wie nach dem Endgericht oder auch kurz davor spruchreif geworden ist die Vollendung der menschlichen Natürlichkeit, zu der neben der Geistseele und deren Astralleiblichkeit, der im Gegensatz zum Engelwesen der Animalleib zugehört - was durchaus auch involvieren könnte das Weiterleben der Tiere, die ja auf ihre, ihre niedrigere Stufe, teilhaben nicht nur am Weltleib, sondern auch an Weltseele, und Weltgeist, wie wir sprechen können z.B. von praktischer Tierintelligenz oder wie wir dem Tier auch eine Art Gemüt zusprechen.

Alle Welt ist ein Gleichnis, das in der Überwelt realistisches Ereignis wird. So gibt es Analogia entis ebenfalls für das uns bekannte 'Feuer' - wobei sich auch hier das Symbol umso be-deutsamer erweist auf je realere Realität es verweist, daher die religiöse Symbolik die gehaltvollste ist. In diesem Sinne sprechen wir vom 'Liebesbrand' der Seligen des Himmels, wie Christus verhieß:: die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche Meines Vaters, womit mit der Sonne gleich zwei Symbolgestalten miteinander verbunden sind: die der Sonne einerseits und deren Feuers andererseits. Symbolisch fürs Gemeinte ist dann ebenfalls, wenn hienieden kein Mensch im Feuerofen Sonne leben kann, es sei denn, er gleiche den drei alttestamentarischenn jungen Männern im Feuerofen. Solches Wunder ist nur möglich mithilfe übernatürlicher Kraft und Stärke, um wiederum symbolisch zu sein, dafür nämlich, wie wir Menschen im Himmel göttlichen Liebesbrand verkraften und zur ewigen Seligkeit finden können.

Doch die Symbolik geht weiter: Die uns hienieden bekannte Feuerkraft ist segensreich sowohl als auch zerstörerisch, um in ihrer Zerstörungsgewalt symbolisch sein zu müssen für die Realität des Höllenfeuers, daher wir auch sprechen können von einer 'Hölle auf Erden', z.B. inmissgestalt eines Weltkrieges, auch Weltbrand genannt usw. Jesus Christus warnt eindeutig klar, und das wiederholt, vor dem ewigen Höllenfeuer

Gibt es nun ein Höllenfeuer, ist nicht einzusehen, warum wir nicht auch für jenseitige Läuterungsstätte auch Fegefeuer sagen können. Das erinnert mich persönlich an unsere uns auf der Anfahrt nach Altötting zugewandene, längere Zeit vorher angekündigte 'Bismarck-Depesche,

die eröffnet mit: "Ich bins, der Lotse, der Allerhöchste hat deine Gebet erhört. Er holte mich aus der Tiefe DES FEUERS...."

Erwägen wir, die immaterielle Geistseele mit ihrer Astralkorporeität ist dreifaltig strukturiert. Daher lässt sich die Symbolik unseres Erdenfeuers auf die Realität des Höllen- und so auch des Fege-Feuers anwenden. Die Geistseele mit ihrer Astralkörperlichkeit ist im Vergleich zu ihrem Animalleib vom Wesen der Überdimensionalität, die analog der überweltlichen Übernatürlichkeit, um Wechselverkehr des miteinander Analogen erfahren zu können. Dementsprechend ist das jenseitige Feuer im Vergleich zu unserem Feuer hienieden von überdimensionaler Kapazität, im Himmel entsprechend beglückend, im Höllen- und auch im Fegefeuer quälend. Erinnerung sei auch der Bericht der Vision des Moses, demzufolge er den vom Engel als Boten Gottes in Besitz genommenen Dornstrauch brennen sah, um darüber nicht zu verbrennen, was analogisch sich verhält zum Himmelsfeuer-, Fegefeuer- und Höllenfeuer - Beachtenswert sind in diesem Zusammenhang gewiss auch die Berichte glaubwürdiger Mystiker, die nicht zuletzt berichten über Begegnungen mit Fegefeuerseelen.

Zu erwähnend ist noch Blaise Pascal, der eine halbe Stunde lang mystische Erfahrung erfuhr, über die er zu irdischen Lebzeiten nicht sprach, aber der Nachwelt schriftlich überlieferte. Er hatte zur Charakterisierung dieser übernatürlichen Erfahrung nur einen Ausdruck bereit, einen vielsagenden, nämlich: "FEUER!"